

Pixel und Pinselstriche Die Staatlichen Museen zu Berlin in Googles Art Project

Pixel and Brushstrokes The National Museums in Berlin in Google's Art Project

Simon Rein
Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz
Stauffenbergstraße 41, 10785 Berlin, Germany
Fax: +49 30 266 42 3410
E-Mail: s.rein@smb.spk-berlin.de, Internet: <http://www.smb.museum>

Zusammenfassung:

Googles Art Project ermöglicht den beteiligten Museen, ihre Kunstschatze auf neue Art und Weise im Internet zu präsentieren, indem es mehrere virtuelle Darstellungsfunktionen miteinander verbindet. Räume der Museumsgebäude können in virtuellen Rundgängen durchschritten werden. Informationen zu ausgewählten Werken sind in einer Bilddatenbank hinterlegt. Auch das Zusammenstellen von Werken zu persönlichen Online-Galerien ist möglich. Je Museum wird darüber hinaus ein Gemälde in besonders hoher Auflösung gezeigt, die Feinheiten erkennbar werden lässt, die dem menschlichen Auge verborgen bleiben. Die Staatlichen Museen zu Berlin sind mit der Gemäldegalerie und Alten Nationalgalerie am Projekt beteiligt.

Abstract:

By combining several virtual display technologies with each other, Google's Art Project makes it possible for the museums involved to present their art treasures in a completely new way online. The rooms in the museums can be explored, step by step in virtual tours. Meanwhile, information on the selected works is stored in a picture database. Viewers can even compile works to form their own personal online galleries. In addition, for each museum one painting in particular is shown in especially high resolution, revealing the finest of details otherwise invisible to the human eye. The National Museums in Berlin has got involved in the project by featuring two of its galleries: the Gemäldegalerie and the Alte Nationalgalerie.

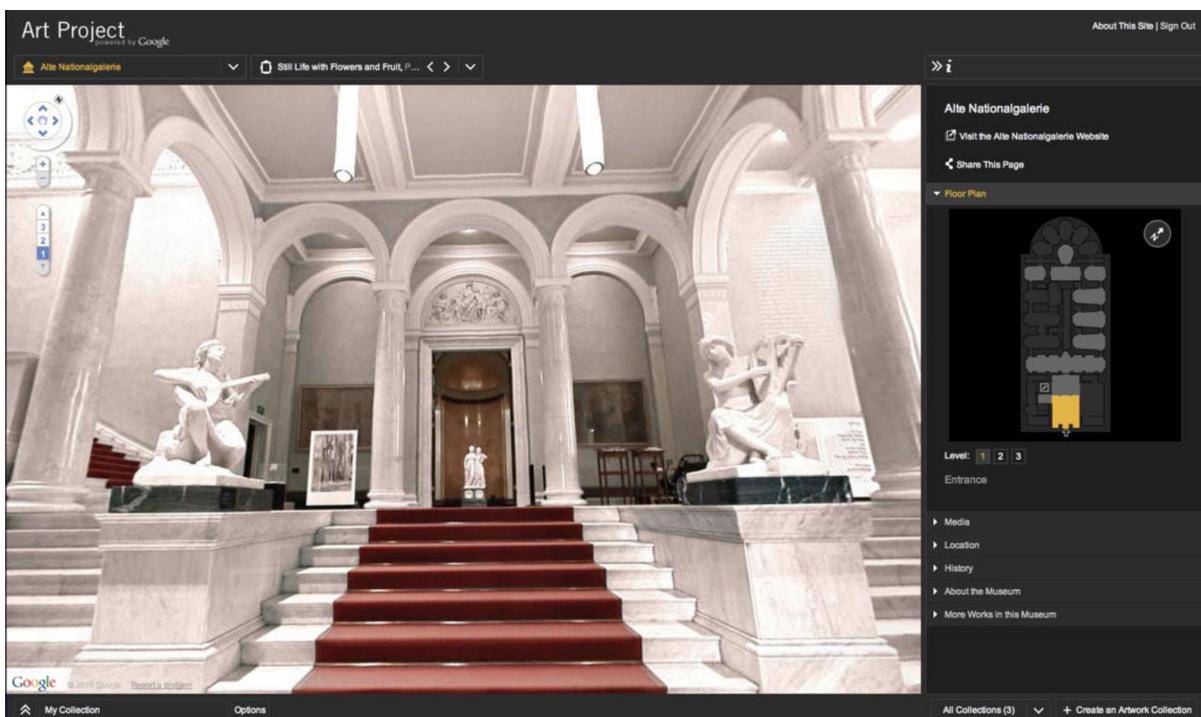
Die Partner des Art Project

Das Art Project ist eine Kooperation des Unternehmens Google mit 17 weltbekannten Museen. Das Ergebnis der Zusammenarbeit ist die Internetseite googleartproject.com, die am 1. Februar 2011 freigeschaltet wurde. Während der 18-monatigen Vorbereitung haben die Staatlichen Museen zu Berlin intensiv mit Google zusammengearbeitet, um die Gemäldegalerie und Alte Nationalgalerie auf neue Art und Weise online zu präsentieren. Neben den Staatlichen Museen in Berlin sind die Freer Gallery of Art in Washington DC, die Frick Collection, das Metropolitan Museum of Art und das Museum of Modern Art in New York City, das Museo Reina Sofia und das Museo Thyssen in Madrid, das Museum Kampa in Prag, die National Gallery und die Tate Britain in London, das Rijksmuseum und das Van Gogh Museum in Amsterdam, das Schloss Versailles, die Staatliche Eremitage in St. Petersburg, die Staatliche Tretjakow-Galerie in Moskau sowie die Uffizien in Florenz Partner des Projekts.

Die Funktionen des Art Project

Die virtuelle Darstellung der Museen beruht auf vier Funktionen:

- Virtuelle Museumsrundgänge: Mit einem speziell entwickelten Rollwagen wurden auf der Grundlage der Street-View-Technik 360°-Bilder von Museumsräumen aufgenommen. Nutzer können sich virtuell durch die Museen bewegen oder über Karten im Navigationsmenü Räume direkt ansteuern.
- Bilddatenbank: In den Rundgängen mit Pluszeichen gekennzeichnete Kunstwerke lassen sich durch Mausklick oder über eine Suchfunktion auswählen und als Fotografie bis zu einer Größe von mindestens 4000 Pixel je Seite aufrufen. Ergänzt werden die Abbildungen der Werke durch wissenschaftliche Beschreibungen und Informationen zur Geschichte, zu den kunsthistorischen Gattungen, Epochen oder geografischen Zuordnungen der Werke sowie zu den Biografien der Künstler. Bei einigen Exponaten ergänzen Audio- und Videodateien die schriftlichen Informationen. Zur Einbettung der Videos stellte Google jedem Museum einen branded channel auf You Tube zur Verfügung.

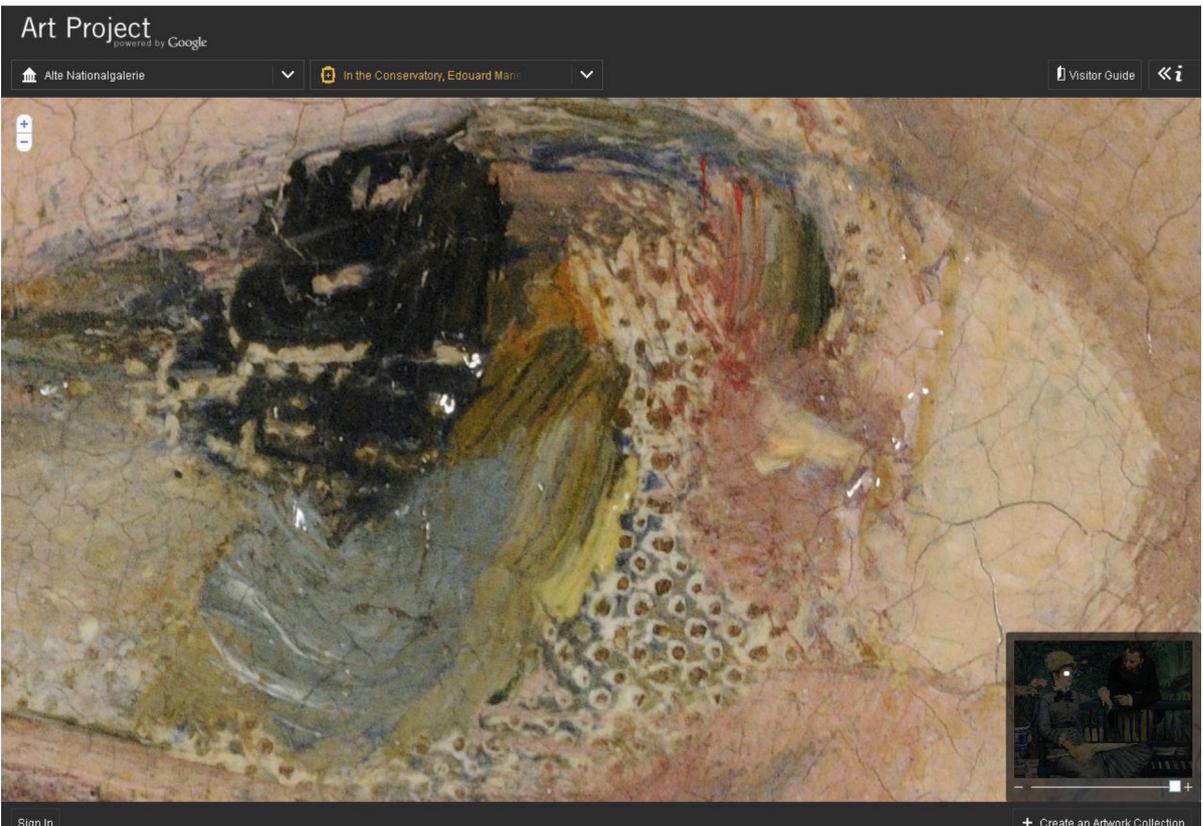


Art Project, virtueller Rundgang durch die Alte Nationalgalerie; © Google, Foto: Mikey Besch

- Gigapixel-Fotografien: Die beteiligten Museen wählten je ein Gemälde, das mit Hilfe einer hochauflösenden Fototechnik außerordentlich detailgenau abfotografiert und zu Gigapixel-Fotografien zusammengesetzt wurde. Die Gemäldegalerie entschied sich für „Der Kaufmann Georg Gisze“ von Hans Holbein d. J., die Alte Nationalgalerie für Edouard Manets „Im Wintergarten“. Jedes dieser Gigapixel-Fotos, die ebenfalls mit der Bilddatenbank verknüpft sind, besteht aus rund sieben Milliarden Pixeln, die es dem Betrachter ermöglichen, sich den Werken bis an kleinste, mit bloßem Auge nicht erkennbare Einzelheiten der Pinselstriche und Patina zu nähern. Faszinierende Details wie das Ringmotiv des Siegelrings im „Kaufmann Georg Gisze“ oder die Pinseltupfer, die sich zu Madame Guillemets Auge im „Wintergarten“ zusammensetzen, werden so sichtbar.

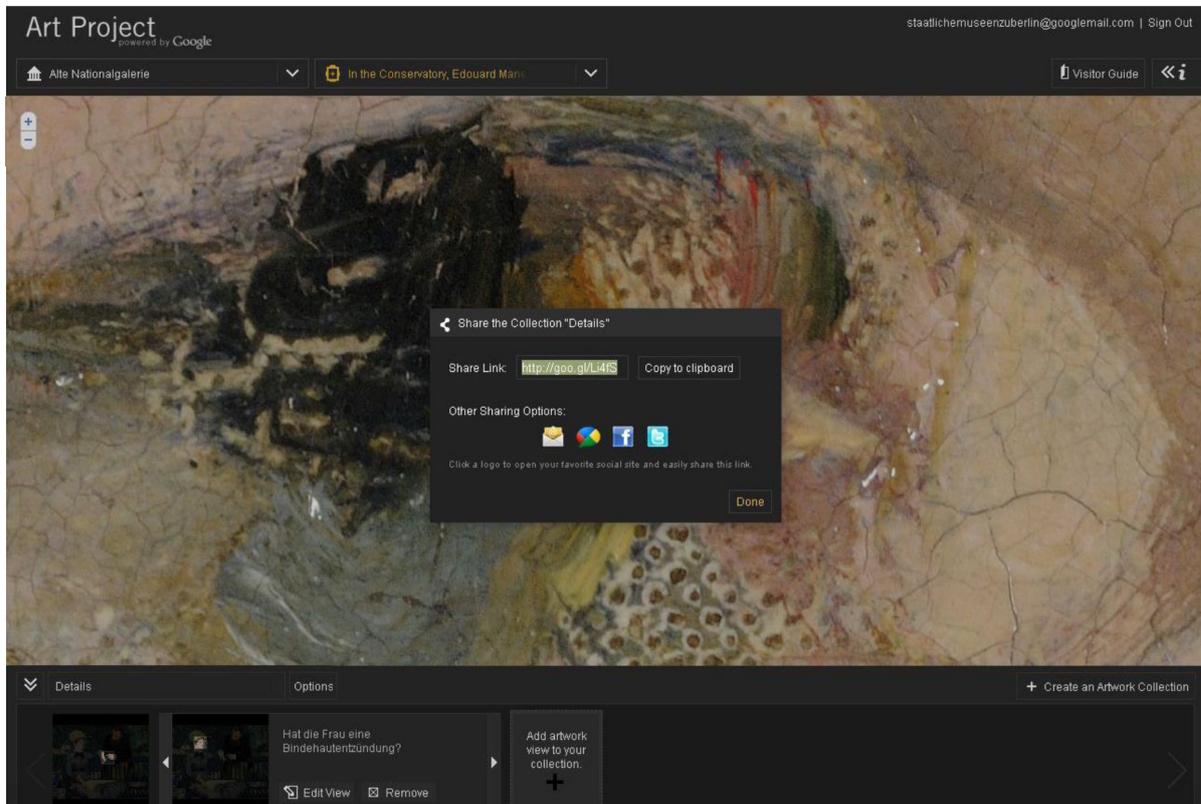


Edouard Manet: „Im Wintergarten“ 1879; © Staatliche Museen zu Berlin, Foto: Jörg P. Anders



Art Project, Ausschnitt aus Edouard Manets „Im Wintergarten“, 1879; © Staatliche Museen zu Berlin, Foto: Sven Lüder

- Persönliche Sammlungen: Die Funktion ‚Create an Artwork Collection‘ erlaubt es Nutzern eines Gmail-Kontos, Abbildungen der Gemälde verschiedener Museen zu einer persönlichen Sammlung zusammenzustellen. Darüber hinaus können sie Ausschnitte der Abbildungen speichern, kommentieren und mit Bekannten, Freunden oder der Familie über E-Mail, Google Buzz, Facebook oder Twitter teilen. Dies macht das Art Project auch für Studierende und andere reizvoll, die sich gezielt zu bestimmten Werkgruppen austauschen möchten, und kann zudem die Präsenz der Museen in den sozialen Medien erhöhen.



Art Project, Edouard Manets „Im Wintergarten“ in einer Artwork Collection; © Staatliche Museen zu Berlin; Foto: Sven Lüder

Mittels der vier beschriebenen Funktionen führt das Art Project 385 Museumsräume und 1061 Exponate von 486 Künstlern, darunter 17 als Gigapixel-Fotos, zusammen. Die Staatlichen Museen zu Berlin stellen dabei 172 Meisterwerke. Den Kanal [youtube.com/smbchannel](https://www.youtube.com/smbchannel) nutzen die Staatlichen Museen über seinen Einsatz für das Art Project hinaus für ihre Videoaktivität anlässlich von Ausstellungen und Veranstaltungen.

Das Art Project im Kontext der Digitalisierungsstrategie

Auch unabhängig des Art Project arbeiten die Staatlichen Museen zu Berlin intensiv an der systematischen, wissenschaftlichen Digitalisierung ihres Bestandes. Die Zusammenarbeit mit Google ermöglicht den Staatlichen Museen jedoch, digitalisierte Exponate im Kontext der Meisterwerke anderer großer Museen auf eine vielseitige und spielerische Art online zugänglich zu machen. So führt das Art Project die Kernkompetenzen der Partner zusammen: die Staatlichen Museen bringen die Exponate und das kunsthistorische Wissen, Google die Ideen zur einer innovativen Onlinepräsenz und die technologischen Voraussetzungen ihrer Umsetzung ein.

Die vermeintlich naheliegende Frage, ob Menschen noch in die Museen gehen, die sie im Internet besuchen können, war für die Staatlichen Museen dabei kein Grund, auf eine Teilnahme am Art Project zu verzichten. Sie ermöglicht den Museen nicht nur, eine Bildungs- und Vermittlungsleistung auch gegenüber den Menschen zu erbringen, die die realen Museen in Berlin nicht besuchen können. Das Projekt kann darüber hinaus als Beleg dafür gelten, dass eine virtuelle

Kopie das Original (noch) nicht ersetzen kann. So lassen die Gigapixel-Fotos für das bloße Auge Unsichtbares sichtbar werden. Die ästhetische Erfahrung, die sich beim Betrachten eines Originals einstellt, und die den Museumsbesuch für viele erst lohnend macht, rufen sie jedoch nicht hervor. Im Gegenteil können die virtuellen Besuche neugierig auf den Besuch der realen Museen machen. In diesem Sinne ist das Projekt, wie in der Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 15. Februar 2011 zu lesen war, durchaus auch als „Marketing der Museen zu begreifen.“

Der Erfolg des Art Project

Die Nutzungszahlen belegen den Erfolg, mit dem das Art Project gestartet ist. In den ersten drei Monaten wurden über 262 Millionen Seitenaufrufe von knapp 12 Millionen einzelnen Besuchern auf googleartproject.com gezählt, rund 90 000 persönliche Galerien wurden angelegt. Die Seiten der Gemäldegalerie wurden dabei über 11 Millionen mal von mehr als einer Million einzelnen Besuchern aufgerufen, die Seiten der Alten Nationalgalerie über 16 Millionen mal von mehr als 1,3 Millionen einzelnen Besuchern. Als Indiz für die Bedeutung, die dem Projekt in der Öffentlichkeit zugemessen wird, kann die breite Berichterstattung weltweit gelten, unter anderem über 40 Fernsehbeiträge sowie Artikel in der New York Times und im Wall Street Journal. Im deutschsprachigen Raum rezensierten mit der Frankfurter Allgemeine Zeitung, der Süddeutschen Zeitung, der Welt kompakt, der Berliner Morgenpost, dem Tagesspiegel und der Berliner Zeitung wichtige Tageszeitungen ausführlich, hinzu kamen zahlreiche Beiträge in Online-Ausgaben und Blogs. Beim Hörfunk führten Deutschlandradio Kultur und Deutsche Welle Kultur Interviews. Im deutschen Fernsehen wurden Beiträge auf ARD, RBB, ZDF, 3 Sat und RTL ausgestrahlt.

Der Erfolg zeigt, welchen Stellenwert eine innovative Darstellung von Museen im Internet für deren Präsentation, Vermittlung und Öffentlichkeitsarbeit haben kann. Nicholas Serota, Direktor der Tate, schreibt im Telegraph vom 1. Februar 2011 über das Art Project: „It moves us from being ‚keepers‘ to ‚sharers‘ of art online and gives us a taste of the digital future for museums.“